

Erfahrungsbericht Asian Pacific University Beppu Japan

Im Sommersemester 2017 war ich für ein Semester an der APU in Beppu, Japan. Die Uni ist ähnlich wie die Viadrina sehr international ausgerichtet, sodass dort Studierende aus der ganzen Welt kommen, jedoch primär aus dem asiatischen Raum. Der Bewerbungsprozess verlief ziemlich reibungslos. Das einzige was aufwendiger war, war der notwendige Nachweis über verfügbare finanzielle Mittel, der beglaubigt auf Englisch übersetzt den Bewerbungsunterlagen beigelegt werden musste. Ansonsten war die Koordinatorin für den Austausch auch sehr hilfreich und per E-Mail einfach zu kontaktieren.

Die Semesterzeiten an der APU sind sehr denen in der Viadrina angepasst. Dadurch haben sich die Vorlesungszeiten überhaupt nicht überschritten, was sehr praktisch für die Organisation des Semesters war. Mitte März ging mein Flug über Oita und Ende Juli war das Semester zu Ende. Schon in Deutschland konnte man sich für ein Buddyprogramm anmelden, wo japanischen Studierenden zwei Austauschstudierende zugewiesen werden, die sie besonders am Anfang durch Japan begleiten sollen. Ich würde das allen empfehlen, denn auch wenn die Qualität der Buddies stark variierte, gab es sehr gute und wenigstens für den Anfang ist es praktisch eine Kontaktperson zu haben.

Bei der Ankunft am Oita Flughafen wurde man abgeholt um zu vergewissern, dass alle Austauschstudierenden den Weg zum Wohnheim finden. Die Studierenden müssen keine Wohnung selber organisieren, sondern es gibt ein Wohnheim für alle Austauschstudierenden. Für dieses muss die Miete im Voraus bezahlt werden, damit die Uni sichergehen kann, dass jeder eine Unterkunft für die Dauer des Aufenthalts hat.

Die Kursauswahl selber findet erst in Japan statt. Hierzu möchte ich auch ein paar Worte verlieren. Das „System“ über das die Auswahl stattfindet nennt sich „Click Wars“. Das heißt an einem vorher angekündigten Tag, zu einer festgelegten Zeit werden alle Studierenden mit den Buddies zur Uni fahren. Dort gibt es dann einen Count Down und zur vollen Stunde wird ein Portal freigeschaltet, bei dem alle Studierenden dann versuchen nach einem „wer zuerst kommt mahlt zuerst“ Prinzip sich in ihre gewünschten Kurse mit limitierten Plätzen einzuschreiben. Hier ist es sinnvoll vorher mehrere Kurse zu suchen die man belegen will, diese dann zu sortieren und mindestens 3 Ersatzkurse zu haben. Man kann in der ersten Woche noch Kurse abwählen, aber keine neuen hinzufügen. Am besten fragt man hier die Studenten die schon ein Semester in Japan waren.

Die Kurse selber sind vom Anforderungsniveau eher gering und ich habe wenig neues akademisches Wissen in Japan bekommen können. Dafür herrscht allerdings Anwesenheitspflicht. Innerhalb der Kurse wird viel Wert auf Gruppenarbeit gelegt und jeder einzelne Kurs, den ich mitbekommen habe hatte eine Form der Gruppenarbeit. Diese war manchmal eher gezwungen und die Gruppenpartner häufig nicht die besten. Dazu gab es Klausuren am Ende des Blocks, normalerweise MPC. Was ich jedoch sehr positiv hervorheben möchte sind die Sprachkurse. Ich hatte 4x die Woche, 1,5 Stunden lang Japanisch Grundkurs Unterricht. In dem Kurs waren nur Austauschstudierende und es war der beste Sprachkurs den ich in meinem Leben besucht habe. Der Aufwand für diesen einen Kurs war für mich zwar höher als der Aufwand aller anderen Kurse kombiniert, aber ich kann sie jedem empfehlen.

Was den WiWis der Viadrina bekannt vorkommen wird ist, dass die APU in einem Blocksystem arbeitet. Zwischen beiden Blöcken gibt es ein langes Wochenende was viele bei uns zum Reisen genutzt haben. In meiner Zeit in Beppu gab es viele Chancen das Land zu bereisen. Auch etwas was ich empfehlen kann, da Japan sehr viele wunderschöne und beeindruckende Städte und

Naturlandschaften zu bieten hat. Auch kurze Reisen nach Südkorea oder Südostasien sind gut möglich.

Die Uni hat einen sehr schönen Campus, der allerdings auf einem Berg liegt, auf den man allerdings nur mit einem Bus kommt. Dies ist allerdings ein Kostenpunkt, der vorher nicht ganz klar war. Denn man muss für diese Fahrten bezahlen und es gibt kein Kostengünstiges Semesterticket. Für jede Fahrt bezahlt man rund 3€, sodass bei 4 Unitagen pro Woche man plötzlich 36€ nur für den Transport bezahlt.

Auch die Ernährung ist nicht ganz günstig, besonders Obst und Gemüse sind teuer. Für mein eines Semester in Japan musste ich den Vegetarismus aufgeben, da es einfach nicht möglich war. Für eine Paprika oder einen Apfel bezahlt man schnell 1€, manche Sachen sind noch teurer. Essen gehen war häufig die bessere Alternative. Wobei das japanische Essen auch köstlich war. Dennoch gab es im Semester vor mir wohl jemanden, der aus gesundheitlichen Gründen kein Fleisch essen konnte und im Semester zurück nach Hause musste, weil er Mangelernährungserscheinungen hatte.

Wen das nicht stört, der kann eine großartige Küche erwarten, mit vielen neuen aber tollen Geschmücken.